Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: - (2009)

Heft: 3: Digitale Dienstleistungen als Herausforderung in I&D = Les prestations numériques: un défi pour le domaine I&D = I servizi digitali: una sfida per il settore I&D

Buchbesprechung: Digitale Welt und wissenschaftliche Bibliothek - Informationspraxis im Wandel - Determinanten, Ressourcen, Dienste, Kompetenzen : eine Einführung [Wilfried Sühl-Strohmenger]

Autor: Holländer, Stephan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Spielfeld» für die Manipulation der Information erweisen könnte. Noch bleibt die Hoffnung, dass insbesondere die grossen Bibliotheken sich ihrer Rolle als nicht kommerzielle Kulturvermittler und -bewahrer erinnern und sich finden werden, um gemeinsam eine Front gegenüber dem kommerziell orientierten Monopol weniger Informationsanbieter aufzubauen. Künftige Benutzer wie auch Bildung und Wissenschaft werden es ihnen danken.

Schlusswort

Aus wissenschaftlicher Sicht gibt es wenig Argumente, welche ein «apokalyptisches» Zukunftsszenario stützen, viele jedoch, welche auf Krisen und Probleme hinweisen: Eine gesunde Distanz vom hohen Stellenwert des Jahres 2012 im Kreise der «Esoteriker» ist gerechtfertigt, wenn dieses Jahr als Symbol für einen nachhaltigen Wandel in Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft der Menschheit verstanden wird. Erst vor diesem Hintergrund ergibt die Aussage «die Infokalypse kommt», Sinn, und zwar bezogen auf ihren zu relativierenden Stellenwert. Ihr Umfang, ihre spezifischen Auswirkungen und die Art und Weise, wie die damit geschaffenen Probleme gelöst werden, lassen sich erst im Rückblick klar erkennen. Trotzdem kommt dem Blick in die Zukunft eine wichtige, zugleich aber provozierende Rolle zu: Nur auf dem Weg der Vorausschau, der Vorahnung, der Prognose oder der Trendanalyse kann der «Katastrophe» mit konstruktivem Denken und Handeln dämmend begegnet werden.

Die Zukunft findet morgen statt – ein chronischer wie verhängnisvoller Irrtum angesichts der Tatsache, dass wir bereits gestern erstmals über die Wurzeln der Zukunft gestolpert sind!

Kontakt: hans-peter.jaun@cest.admin.ch

Buchbesprechungen
Digitale Informationspraxis in den wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands

Wilfried Sühl-Strohmenger, Digitale Welt und Wissenschaftliche Bibliothek – Informationspraxis im Wandel – Determinanten, Ressourcen, Dienste, Kompetenzen. Eine Einführung, Wiesbaden 2008, ISBN: 978-3-447-05741-7

Stephan Holländer, Redaktion *arbido*

Der Autor greift in seinem jüngsten Buch eine aktuelle Fragestellung auf: Wie hat die technische Entwicklung die Arbeit wissenschaftlicher Bibliotheken verändert? Mit welchen Konzepten, Angeboten und Dienstleistungen reagieren Bibliotheken auf diese Entwicklungen und Herausforderungen? Das Buch ist nicht einfach ein Handbuch, wie der Untertitel suggeriert, sondern stellt eine umfassende Darstellung des State of the Art dar. Der Autor geht von der Informationsexplosion aus und schildert, wie die Rezeption der immer zahlreicheren Informationsquellen für die Nutzer zunehmend schwieriger wurde und die Bibliotheken mit neuen Formen der Informationsversorgung auf diesen Wandel reagierten. Hier stellt der Verfasser die Informationsgewohnheiten der Wissenschaftler und Studierenden dar, die angesichts geänderter Lehr- und Studienbedingungen (Bologna-Reform) und der veränderten Möglichkeiten wissenschaftlichen Publizierens (E-Publishing, Open Access) im Umbruch begriffen sind. Sühl-Strohmenger greift auch die rechtlichen und ethischen Aspekte der informationspraktischen Arbeit auf. Er vertritt die Ansicht, die Nutzer würden heute die sofortige Verfügbarkeit der Inhalte erwarten. Sollten diese nicht mit wenigen Mausklicks zur Verfügung stehen, neige der Nutzer zum Medienverzicht. Bibliotheken müssen demnach zu One-Stop-Shops werden, wollen sie als Informationsquellen nicht von ihren Nutzern übergangen werden.

Der Autor befürwortet nicht die kanonisierte Informationsvermittlung durch die Bibliotheken (S. 21). Vielmehr erkennt er an, dass die Suche «vielfach zufällig und nach Massgabe des aktuellen Bedarfs» erfolgt (S. 21). Diese Meinung stellt keinen Konsens in der Informationswissenschaft dar. Sühl-Strohmenger nimmt damit Abschied von der Meinung, dass die wissenschaftlichen Bibliotheken unverzichtbare Drehscheiben für den Zugang zu verlässlichen, qualitativ hochwertigen Informationsquellen seien. Vielmehr weiss sich der Forscher und Wissenschaftler in seinem Spezialgebiet dem Fachreferenten einer wissenschaftlichen Bibliothek überlegen und

Der Autor befürwortet die kanonisierte Informationsvermittlung durch die Bibliotheken nicht.

möchte selbst entscheiden, welche Quellen er für seine Forschungsarbeiten oder die Lehre heranzieht.

Gut gefällt, dass sich der Autor in allen Kapiteln mit abschliessenden Urteilen zurückhält. Dafür stellt er die Positionen der relevanten Experten in der laufenden Fachdiskussion ausführlich dar. Er zitiert dabei auch die englischsprachigen Fachbücher. Vereinzelt weist er auf französischsprachige Autoren hin. Dies ist eine kluge Entscheidung des Autors.

Der Untertitel des Werkes spricht die «Determinanten» des Wandels der Informationspraxis an. Es werden die technischen Entwicklungen im IT-Bereich, neue Formen der Kommunikation im World Wide Web und die damit verbundene Informationsvielfalt angesprochen, welche die Informationsflut für die Nutzer zusätzlich steigern. Der Autor beschreibt damit die Komplexität der strategischen und operativen Fragen, denen sich die wissenschaftlichen Bibliotheken stellen müssen.

Zu den im Untertitel genannten «Ressourcen» gehören für den Verfasser neben den Printmedien die E-Books, E-Journals, Datenbanken, Preprints/Postprints, audiovisuellen Medien sowie weitere Non-Books. Die Auffassung des Autors, dass die E-Books nur auf dem amerikanischen Buchmarkt einen Boom erlebten (S. 113), zeigt die Zeitgebundenheit dieser Aussage und die Geschwindigkeit aktueller Veränderungen. Da ist es mehr als verständlich, dass sich Sühl-Strohmenger abschliessende Urteile versagt und lediglich den Stand des Expertendiskurses wiedergibt.

Unter den im Untertitel genannten «Diensten» versteht der Autor die Erschliessung und die dafür zur Verfügung stehenden Instrumente, die unterschiedlichen OPAC und die entsprechenden Verbünde. Im Weiteren rechnet der Verfasser die virtuellen Fachbibliotheken und E-Learning-Plattformen dazu.

Die Entscheidung des Autors, sich auf bestimmte Themen zu beschränken, ist zu begrüssen. So ist es folgerichtig, das Thema «E-Learning» kurz abzuhandeln (S. 212f). Dies ist überwiegend eine Aufgabe der Universität, während den Fach- und Institutsbibliotheken allenfalls eine unterstützende Funktion zukommt, indem sie digitale Semesterapparate oder Tutorials auf Onlineplattformen bereitstellen. Es sei aber auch auf Beispiele wie das Navigationsangebot LOTSE der Universitäts- und Landesbibliothek Münster hingewiesen. Auch bei den Aussagen zur digitalen Auskunft auferlegt sich der Verfasser Zurückhaltung (S. 216 ff), da sich vieles im Umbruch befindet. Die in absehbarer Zeit auf den Markt kommenden Lösungen befinden sich im Entwicklungsstadium, und die bereits eingeführten Lösungsansätze der ersten Generation lassen nach kurzer Betriebszeit keine eindeutigen Aussagen zu. Zuzustimmen ist dem Autor auch darin, dass er das Thema der Vermittlung von Informationskompetenz nur in einem kurzen Kapitel darstellt (S. 242–253), da er dazu eine eigene Publikation geschrieben hat. Kritiker mögen anmerken, man hätte in diesem Kapitel auf das Konzept der «Learning Library» eingehen können. Die dieser Kritik zugrunde liegende Hoffnung, dass sich damit neue Aufgaben im Bereich der Vermittlung von Informationskompetenz für wissenschaftliche Bibliotheken stellen, bedarf einer weiteren eingehenden Prüfung.

Für wen eignet sich dieses Buch? An erster Stelle sind die Praktiker aus dem Bibliotheksbereich zu nennen. Das Buch bietet einen guten Überblick über den Istzustand in wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland. Es bietet auch deutschsprachigen Lesern aus dem Ausland den State of the Art über die digitale Informationspraxis in der wissenschaftlichen Bibliothekslandschaft Deutschlands. Leser, die einen Einstieg in die Thematik suchen, finden einen guten praxisorientierten Einstieg.

Ein Handbuch im eigentlichen Sinne ist es aber nicht, obwohl dies der Untertitel «Eine Einführung» suggeriert und die Kapitel jeweils mit einer Zusammenfassung enden. Die Zusammenfassung erfüllt den ihr zugedachten didaktischen Zweck nicht ganz, da der Autor aus der Vielfalt seiner praktischen Erfahrungen schöpft und den Leser das Fazit selbst ziehen lässt. Das erfordert oft ein gewisses Vorwissen. Das ist für den erfahrenen Praktiker durchaus bereichernd, aber macht für die Studierenden die Lektüre nicht einfacher. Insgesamt ist das Buch eine erfreuliche und bereichernde Neuerscheinung.

Intellektuelle Sacherschliessung in Westeuropa: ein kompakter Reader für Entscheidungsträger in Sacherschliessung und Aufstellungssystematik

Rezension von: New Perspectives on Subject Indexing and Classification. Essays in Honour of Magda Heiner-Freiling. Leipzig: Deutsche Nationalbibliothek, 2008 (ISBN 978-3-933641-99-1, EU 10, 333 Seiten).

Gabi Schneider, Projektleiterin Informationswissenschaft HTW Chur

Im Februar dieses Jahres veröffentlichte die IFLA die «Erklärung zu den internationalen Katalogisierungsprinzipien». Es handelt sich um die Neuausgabe der «Pariser Prinzipien», die seit 1961 die Grundlagen der Standardisierung in der Formalkatalogisierung festhielten und das Fundament der nationalen Regelwerke bildeten. Die Neufassung integriert das Entity-Relationship-Modell der Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR) und erweitert den Geltungsbereich der Katalogisierungsprinzipien: Neben dem Einbezug aller Medienarten wird namentlich die Sacherschliessung Bestandteil der Katalogisierungsprinzipien. Im historischen Kontext möchte man sagen, wieder: Die Konzentration der «Pariser Prinzipien» auf die Eintra-